

Rahmenkonzeption

Kindertagesstätten
 Kindertagespflege
 Familienzentren



AWO-Familienzentrum + Kita
 „Marie Juchacz“



AWO-Familienzentrum + Kita
 „Lotte Lemke“



AWO-Familienzentrum + Kita
 „Marshallstraße“



AWO-Familienzentrum + Kita
 „Kinder der Welt“



AWO-Kita
 „Helene Simon“



AWO-Krabbelgruppe
 „Sonnenkinder“
 im Heinrich-Albertz-Haus



AWO-Familienzentrum + Kita
 „Rödgen“



AWO-Kindertagespflege im
 Landkreis Gießen

Gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Dienste der
 AWO Stadtkreis Gießen mbH
 Tannenweg 56, 35394 Gießen
 0641 / 4019-0



www.awo-giessen.org

Entsprechend den Leitsätzen der AWO – Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit – handeln wir nach dem Motto:

Wir gestalten Lebensräume mit Herz und Respekt.

Kinder brauchen unseren Schutz, Zuneigung, Verständnis und viel Liebe. Kinder brauchen, gerade in den ersten Lebensjahren, Lebensräume in denen sie ihre Neugier, ihre Lebensfreude, ihren Bewegungsdrang ausleben und erleben können.

Zur Umsetzung dieses Anspruches bedarf es fundierter Qualitätsstandards, die wir in unsere Rahmenkonzeption eingearbeitet haben.

Wir, die AWO in Gießen, verfügen über Erfahrung in der Betreuung von Kindern unter einem Jahr bis zum Schuleintritt in unterschiedlichsten Angebotsformen wie Krabbelgruppen, altersgemischten Kita-Gruppen und der Kindertagespflege. In den letzten Jahren wurden die Betreuungsangebote besonders für Kinder unter drei Jahren ausgebaut und wertvolle Erfahrungen in der Planung, Konzeptentwicklung und Umsetzung gewonnen. Zudem entwickeln sich die Kitas nach dem „Gießener Weg“ zu Familienzentren (siehe hierzu ab Seite 9).

Der gesetzliche Auftrag der Kindertagesbetreuungsangebote – in Kindertagesstätten und der Kindertagespflege – ergibt sich aus den gesetzlichen Vorgaben des Bundes und des Landes Hessen sowie dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan und der Hessischen Rahmenvereinbarung für Integration.

Die Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII zur Kindeswohlgefährdung erfolgt gemäß den mit den Jugendämtern in Stadt und Landkreis Gießen vertraglich vereinbarten Interventionsplänen.

Die Einhaltung der Qualitätsstandards nach § 79a SGB VIII für Träger von Kinderbetreuungseinrichtungen in der Stadt Gießen wird von uns im Rahmen des internen Qualitätsmanagements ständig überprüft.

Hierzu gehört, dass in jedem Betreuungsangebot eine eigene Konzeption durch die Mitarbeiter*innen erstellt und regelmäßig evaluiert wird. Diese entspricht den Bedarfen der Kinder und Eltern, den Bedingungen im Sozialraum und den Möglichkeiten und Grenzen der pädagogischen Mitarbeiter*innen. Die hier vorliegende Konzeption bietet dazu den Rahmen. Alle Konzeptionen sind öffentlich in den Einrichtungen und auf der Homepage www.awo-giessen.org zugänglich.

Für uns haben frühe Bildungsprozesse für die Entwicklung der Kinder einen besonderen Stellenwert. **Bildung** heißt aktiv sein, mit allen Sinnen wahrnehmen, Beziehungen eingehen und aufbauen, Anerkennung und Achtung erfahren, Gemeinschaft erleben, Herausforderungen annehmen und die eigene Identität in einer sozialen Gemeinschaft finden.



Auf der Grundlage von Beobachtungen und Dokumentationen, mit dem Bezug zur Lebensrealität der Kinder, gestalten wir einen förderlichen, reflektierten Rahmen für Bildungsprozesse.

Wir erkennen Themen, Anliegen und Fragen, Bedürfnisse und Entwicklungsschritte der Kinder, muten ihnen Themen zu und fordern sie heraus.

Wir gestalten gemeinsam mit den Kindern und Eltern Projekte, damit die Kinder sich intensiv und längerfristig mit wichtigen Themen und Lebenssituationen auseinandersetzen, um so eigene Lösungen und Lösungsstrategien entwickeln zu können.

Die **Eingewöhnung** ist vor allem bei Kindern ein Lernprozess, in dem sie sich mit neuen Räumen, fremden Kindern und fremden Personen vertraut machen (müssen). In den AWO Kinderbetreuungsangeboten erfolgt die Eingewöhnung nach den individuellen Bedarfen des Kindes und in enger Begleitung zu den Eltern (Berliner Eingewöhnungsmodell und Peergruppeingewöhnung).

Die KINDERTAGESSTÄTTEN

Die **Kindertagesstätten der AWO** arbeiten nach dem **Situationsansatz**. Wir sehen Kinder als Akteure ihrer Entwicklung und unterstützen sie dabei, ihre Entwicklungsschritte selbstständig zu gehen. Dabei werden die kulturellen und sozialen Lebenssituationen der Kinder als Ausgangspunkt gesehen. Ziel der Arbeit nach den Situationsansatz ist es, den Kindern Autonomie, Solidarität und Kompetenz zu vermitteln. Im Situationsansatz geht es nicht darum Kinder zu beschäftigen, sondern festzustellen, welche Themen die Kinder bewegen, also um die Frage „Was beschäftigt die Kinder?“

Voraussetzung dazu ist die aufmerksame, gezielte **Beobachtung** der Kinder und der Gruppe, um herauszufinden, welche Themen im Augenblick für die Kinder aktuell sind. In allen Kita-Gruppen werden systematische Beobachtungs- und Planungsinstrumente eingesetzt und die pädagogische Arbeit regelmäßig evaluiert.

Im **Freispiel** geben wir den Kindern die Möglichkeit zu experimentieren und (sich) zu entdecken, selbstständig Spielgeräte und Spielpartner*innen zu wählen und so Selbstständigkeit und Selbstvertrauen zu erlangen.

Wichtiger Bestandteil des Situationsansatzes ist die **Partizipation** der Kinder. Wir beteiligen Kinder an Entscheidungen in der Kita, sie wählen ihre Spiel- und Lernorte und Lernthemen, aber auch ihre Spielpartner*innen, sie entwickeln und erproben Beteiligungsmethoden und lernen demokratische Regeln und Strukturen kennen.

Die **Gruppenstruktur** in einer Kita richtet sich nach der Betriebserlaubnis und der speziellen Konzeption einer Kita vor Ort.

Die KINDERTAGESPFLEGE

In der Kindertagespflege bieten wir eine Betreuung in einer kleinen Kindergruppe von bis zu fünf Kindern im Alter von einem bis drei Jahren in Kommunen des Landkreises Gießen an. In dieser **familienähnlichen Betreuungs- und Raumsituation** bieten wir den Kleinkindern eine gewohnte und sichere Umgebung. Neues Entdecken und Ausprobieren, Bewegen und Spielen gehören ebenso wie die Grundbedürfnisse nach Schlafen, Essen und Sauberkeit zum alltäglichen Erleben der Kinder.

Die betreuenden Mitarbeiter*innen sind ausgebildete Kindertagespflegepersonen, verfügen über eine Pflegeerlaubnis durch das zuständige Jugendamt und sind bei

der AWO Gießen angestellt. Hiermit beschreibt die AWO Gießen einen Paradigmenwechsel hin zur Professionalisierung auch in der Kindertagespflege. Eine regelmäßige Teilnahme an Aufbauqualifikationen und sonstigen Fachfortbildungen ist verpflichtend für die Mitarbeiter*innen.

Fachlich begleitet wird die Kindertagespflege durch eine pädagogische Leitung, die durch eine kontinuierliche Teambegleitung fachliche Qualität und Weiterentwicklung ermöglicht. Zudem sind die Kindertagespflegeeinrichtungen in die Netzwerkstrukturen der Kindertagespflege im Landkreis Gießen eingebunden.

Für alle **KINDERBETREUNGSANGEBOTE** der AWO Gießen gelten gemeinsame fachliche Qualitätsstandards.

Der BETREUNGSPROZESS

Die im Tagesablauf festgelegten **Regeln und Rituale** bilden den Rahmen für die tägliche Arbeit.

Gemeinsame Mahlzeiten spielen eine zentrale Rolle in der Tagesstrukturierung. Viele familienähnliche Rituale finden hier statt. Während der gemeinsamen Mahlzeiten ermöglichen wir eine gezielte Kommunikation, die Kinder werden an eine Tisch- und Esskultur herangeführt, es findet soziales und gemeinsames Lernen statt und lebenspraktische Tätigkeiten können so in der Gruppe erlernt werden.

„Gesundes Essen“ unter Berücksichtigung der kulturellen Essgewohnheiten und **Gesundheitsvorsorge** (z.B. Zahnpflege) sind Themen, die in Zusammenarbeit mit den Eltern immer wieder aufgegriffen und z.B. in gemeinsamen Projekten an Elterntagen bearbeitet werden können.

Darüber hinaus gehend sind unsere Kitas **gesundheitsfördernde** Orte, die Gesundheitsressourcen aller Beteiligten ganzheitlich stärken, für ein gesundheitsförderliches Lebens- und Arbeitsumfeld sorgen und die Gesundheitskompetenz aller Beteiligten stärken.

Kinder wollen und müssen sich bewegen, um sich entwickeln zu können, denn sie erobern sich die Welt über Bewegung und Wahrnehmung. **Bewegung** ist somit der Motor der kindlichen Entwicklung und durch Bewegung wird die soziale, emotionale, sprachliche, kognitive und motorische Entwicklung gefördert.

Unser Ziel ist es, die Eigentätigkeit des Kindes zu fördern, es zum selbstständigen Handeln anzuregen und durch Erfahrungen in der Gruppe zur Erweiterung seiner Handlungs- und Kommunikationsfähigkeit beizutragen.

Bewegungsmöglichkeiten werden durch die Nutzung der Kita als einen „aktiven Bewegungsraum“ angeboten. Es gibt z.B. feste „Turnhallentage“ der Gruppen, das Außengelände oder der Flurbereich werden in die pädagogische Arbeit einbezogen, ein „Turnhallenführerschein“ kann von älteren Kinder erworben werden, um den Turnraum in einer kleinen Gruppe alleine zu nutzen und so Eigen- und Fremdverantwortung zu erlernen.



Die Erkundungen in der Umgebung durch Spaziergänge, aber auch die Spielplatzbesuche im Umfeld der Kinderbetreuungsangebote erweitern das tägliche Bewegungsangebot.

Spezielle **psychomotorische Angebote** runden bei Bedarf ein umfassendes Bewegungsangebot für die Kinder ab.

Sprach- und Kommunikationskompetenzen zu fördern ist eng verknüpft mit dem Bildungsauftrag und ist ein Baustein im täglichen Miteinander mit den Kindern. Wir schaffen gezielte Kommunikationssituationen und alltagsintegrierte Förderung, damit das spielerische Erlernen von Sprache möglich ist. Wir unterstützen kindliche Lernprozesse, orientieren uns an der Lebenssituation und den Bedürfnissen der Kinder im Alltag.

Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist auch das Erlernen der **deutschen Sprache**. Kindergartenkinder wollen die deutsche Sprache lernen, weil sie mitspielen, alles mitmachen, sich einmischen wollen. Sie wollen und sollen dazugehören. Wichtig ist uns bei allen Kindern die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern. Unterstützend steht eine externe Fachberatung zwei Kindertagesstätten im Rahmen des Bundesprojektes „Schwerpunkt-Kita“ zu Verfügung.

Für Kinder mit Migrationshintergrund ist es jedoch ebenso wichtig, die **Erstsprache/Muttersprache** zu erlernen. Hier gilt es, dies auch in den Kinderbetreuungsangeboten unter Einbeziehung der Familien zu fördern. Ziel ist dabei – neben dem Erwerb der Erstsprachenkompetenz – die Verbindung zwischen der Sozialisation der Kinder im Elternhaus und den Bildungs- und Erziehungsvorgaben in Deutschland herzustellen. Die Förderung der Erstsprache von Kindern mit Migrationshintergrund darf nicht zur Abspaltung oder Gruppenbildung führen. Dies bedeutet für alle Kinder eine Chance zum Spracherwerb, für einige Kinder dann als Fremdsprache.

In den Kinderbetreuungsangeboten der AWO wird der respektvolle Umgang mit Verschiedenartigkeit (**Inklusion**) großgeschrieben. Allen Kindern soll Chancengleichheit ermöglicht werden – egal ob behindert oder nicht behindert, arm oder reich und egal aus welchem Kulturkreis sie stammen.

Unterschiede werden als Chance und Bereicherung und nicht als Defizit gesehen.

Das Zusammenleben von Kindern aus **verschiedenen Kulturen** wird bei uns gefördert.



Wir sehen die kulturellen Unterschiede als etwas bereicherndes, wollen Neugier für Fremdes, Unbekanntes wecken und schreiben Toleranz und Vorurteilsbewusstheit groß. Die Belange der Kinder und Familien mit Migrationshintergrund werden im Alltag berücksichtigt, indem wir z.B. kulturelle Essgewohnheiten im Speiseplan berücksichtigen, kulturelle Feste, Bräuche, Lieder erlernen, Spielmaterialien und Bücher aus verschiedenen Kulturen einbringen, Informationsmaterial in verschiedenen Sprachen bereithalten und kulturelle Vielfalt zulassen.

Wir fördern das Zusammenleben von behinderten und nicht behinderten Kindern und führen in allen Kindertagesstätten **Einzelintegrationsmaßnahmen** für behinderte oder von Behinderung bedrohten Kindern durch. Dabei orientieren wir uns am

Gießener Leitfaden für Integration und arbeiten eng mit der Frühförderstelle, Therapeuten und anderen Institutionen zusammen.

Digitale Medien spielen eine zunehmend größere Rolle im Leben von Kindern und deren Familien und digitale Medienerziehung ist somit eine zentrale und neue Herausforderung unserer Zeit.

Kitas nehmen eine wichtige Rolle ein, Kinder diesbezüglich gut auf das Leben vorzubereiten, Chancen und Risiken von Digitalisierung zu erkennen und Anschlussfähigkeit an die Herausforderungen der Zukunft sicherzustellen. Kinder sollen einen kritischen, selbstbestimmten, kreativen und verantwortlichen Umgang mit digitalen Medien erlangen und vor Abhängigkeit geschützt werden.

Im Rahmen des Projekts „**DigiKita**“ wurden all unsere Kitas und Kindertagespflegegruppen mit I-pads ausgestattet, die dazu genutzt werden, digitale Portfolios gemeinsam mit den Kindern zu gestalten, kleine Filme und Fotogeschichten zu erstellen, im Internet auf kindgerechten Seiten mit den Kindern zu aktuellen Themen zu recherchieren, in Zeiten von Kontaktbeschränkungen Video-Unterhaltungen mit Kindern zuhause oder im Nebenraum zu führen, Pflanzen und Tiere per App zu bestimmen und vieles mehr.

Wir halten uns beim Einsatz digitaler Medien streng an die Prinzipien aktiver, kreativer anstelle passiv-konsumierender Nutzung. Analoge Angebote werden keinesfalls ersetzt, sondern sinnvoll ergänzt durch digitale Formate und ein kritisches Nachdenken und Hinterfragen während der Nutzung wird angeregt.

Der **Übergang von der Kita in die Grundschule** ist für alle Beteiligten ein sehr bewegendes Ereignis und muss von Kindern, Eltern, Erzieher*innen und Lehrer*innen gemeinsam bewältigt werden.

Die Kinder müssen sich mit ihrer neuen zukünftigen Rolle identifizieren lernen und die bisher erworbenen Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Selbstständigkeit Sozialkompetenz, Verantwortlichkeit, das Gefühl, selbst etwas bewirken zu können, mit Veränderungen umgehen können, Gefühle äußern können sowie Neugier, Interesse und Spaß am Lernen einsetzen.

Für unsere angehenden Schulkinder bieten wir im Jahr vor der Einschulung eine gruppenübergreifende **Vorschulgruppe** als Teil der Übergangsgestaltung an und versuchen durch an den Interessen der Kinder orientierten Angeboten, Projekten sowie Ausflügen

genau diese oben genannten Schlüsselfertigkeiten und Basisfähigkeiten zu unterstützen und die Kinder stark zu machen für den Übergang.

Wir arbeiten mit den nahegelegenen **Grundschulen** zusammen und besuchen diese auch mit den Kindern, die so ein erstes Mal Schul- und Pausenalltag in der Schule erleben können.

Auch die Eltern müssen dabei unterstützt werden, ihre neue Rolle als Schulkindereltern angstfrei und kompetent zu füllen.

Schon 2 Jahre vor der Einschulung gibt es eine erste Elternveranstaltung im Rahmen des „**Netzwerks gelingender Übergang**“, wo die Netzwerklehre*innen und Erzieher*innen über die Zeit bis zur Einschulung informieren. Das Netzwerk gelingender Übergang intensiviert und koordiniert die Beratungs- und Förderarbeit im Übergang zur Grundschule insbesondere im Bereich Sprache/Kommunikation und soll vor allem dazu beitragen die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und allen

Fachkräften im Sinne des Hessischen Bildungsplans zu stärken, damit allen Kindern der Übergang gut gelingt.

Die Netzwerklehrkräfte kommen regelmäßig zur Hospitation und Beratung in die Kita, lernen alle Schulanfänger*innen mit ihren jeweiligen Kompetenzen, Interessen und Unterstützungsbedarfen kennen und begleiten sie je nach individuellem Bedarf auf dem Weg zu einer gelingenden Einschulung und darüber hinaus gemeinsam mit Eltern, Erzieher*innen und (zukünftigen) Lehrkräften.

Nicht nur Kinder, die in eine Schule wechseln, bedürfen einer Begleitung – auch innerhalb der Kita finden häufig **Übergänge** von einer Betreuungsform in die andere statt. Diese Übergänge werden mit den Kindern und Eltern behutsam gestaltet, die Kinder schonend an die neue Umgebung gewöhnt.

Durch eine enge **Vernetzung** mit Grundschulen stellen wir schon sehr früh sicher, dass alle Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert werden können.

Alle Kinderbetreuungsangebote der AWO und besonders die Kitas sind eingebunden in den jeweiligen Sozialraum. Dort arbeiten sie zusammen mit benachbarten Kitas und Familienzentren, Kirchen, Jugendzentren, Beratungsstellen, Handel oder Handwerk.

Die aktive Mitarbeit in den Gremien der Jugendhilfe ist für uns selbstverständlich und wird seit Jahren kontinuierlich betrieben.

Die AWO in Gießen besitzt seit Jahren ein **Qualitätsmanagementsystem**, welches auf der Grundlage von EN DIN ISO 9001:2015 und AWO-Qualitätsnormen (Tandem-System) zertifiziert ist. Durch externe und interne Überprüfungen werden die Anforderungen regelmäßig evaluiert und so ein ständiger Verbesserungsprozess angestoßen.

In allen Angeboten werden Eigenkontrollsysteme nach **HACCP** durchgeführt, um so die gesetzlichen Bestimmungen im Bereich Hygiene und im Umgang mit Lebensmitteln zu sichern.

Die KUNDEN

Kundenorientierung ist ein wesentlicher Qualitätsaspekt, welcher sich vor allem in der aktiven Arbeit mit den **Eltern** widerspiegelt. Hier bieten wir in allen Kitas den Eltern offene, zur Mitarbeit einladende Angebote wie z.B. Schnuppertage, Elterncafé, Mitmachaktionen, aber auch Gesprächsangebote und jährlich stattfindende strukturierte **Entwicklungsgespräche** an. Es finden **Befragungen** der Eltern nach Übergängen in eine neue Betreuungsform statt. Zudem werden sie in die Planung, Durchführung und Reflektion der pädagogischen Arbeit einbezogen und erhalten regelmäßig Rückmeldungen über die durchgeführten Projekte. Durch ein aktives **Beschwerde-management** erhalten wir Hinweise zur Verbesserung der Prozesse.

Die MITARBEITER*INNEN

In unseren Kinderbetreuungseinrichtungen arbeiten Mitarbeiter*innen mit fachlich fundierten Ausbildungen unabhängig von ihrer Herkunft, dem Geschlecht oder der Religion.

Unsere Mitarbeiter*innen verfügen über vielfältige, altersbezogene Erfahrungen und Kompetenzen zur Bereuung der Kinder. Besondere Schwerpunkte sind u.a. Sprach- und Bewegungsförderung, kultursensible Pädagogik, Förderung von Kindern mit besonderen Bedarfen, die durch regelmäßige Fortbildungen vertieft und auf den neuesten Stand gebracht werden.

In **Qualitätszirkeln** werden die Mitarbeiter*innen aktiv an der Gestaltung der inhaltlichen Weiterentwicklung beteiligt. Ein **Fortbildungsplan**, der auf den fachlichen Bedarf des jeweiligen Kinderbetreuungsangebotes zugeschnitten ist, aber auch Wünsche der Mitarbeiter*innen berücksichtigt, sichert die fachliche Kompetenz und ermöglicht eine bedarfsorientierte pädagogische Arbeitsweise. Ziel ist es, dass alle Mitarbeiter*innen an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen. Fortbildungsmodul zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) werden regelmäßig mit dem gesamten Team durchgeführt, um Inhalte des BEP's zu den einzelnen Bildungsbereichen nachhaltig in den Kitas zu verankern und die pädagogische Qualität zu optimieren.

Unterstützt werden die AWO-Kinderbetreuungsangebote durch eine interne **Fachberatung**, die eine kontinuierliche Begleitung der Teams gemäß des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) und der Schwerpunktkitas-Grundsätze gewährleistet. Dies geschieht im Rahmen von regelmäßigen Einrichtungsbesuchen, Hospitationen in den Gruppen zu bestimmten pädagogischen Fragestellungen, Leitungsgesprächen, Teamsitzungen und Fallbesprechungen. Außerdem werden kitaübergreifende AG's zu pädagogischen Themen wie zum Beispiel Vorschularbeit, DigiKita, U3, Outdoor und Natur angeboten, an denen Fachkräfte aus allen Kitas teilnehmen sowie kitaübergreifende Leitungstreffen.

In **Mitarbeiterjahresgesprächen** werden Themen der Personalentwicklung gemeinsam besprochen, Entwicklungsmöglichkeiten beschrieben und eingeleitet. Die gute **Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen** ist für die Zusammenarbeit in den kleinen Gruppenteams von besonderer Bedeutung. Neue Mitarbeiter*innen werden durch ein „Patensystem“ in der Einarbeitungszeit begleitet.

Der Einsatz und die Begleitung ehrenamtlich tätiger Bürger und Bürgerinnen gehört in allen professionellen Angebotsformen der AWO in Gießen seit Jahren zu einem wichtigen Qualitätsmerkmal. **Ehrenamtliches Engagement** wird von uns professionell begleitet und unterstützt. Ehrenamtliche haben auch die Möglichkeit an unseren umfangreichen Fortbildungsangeboten teilzunehmen.

Durch ein vielfältiges Angebot an **Ausbildungs- und Praktikumsplätzen** ermöglichen wir jungen Menschen, sich für die pädagogische Arbeit mit Kindern zu interessieren bzw. eine Ausbildung zu erlangen.

Unsere Kindertagesstätten in Gießen

A – Familienzentrum + Kita „Kinder der Welt“, Ederstr. 26

B – Familienzentrum + Kita „Marie Juchacz“, Wilhelm-Liebknecht-Str. 43

C – Familienzentrum + Kita Marshallstraße 1-3

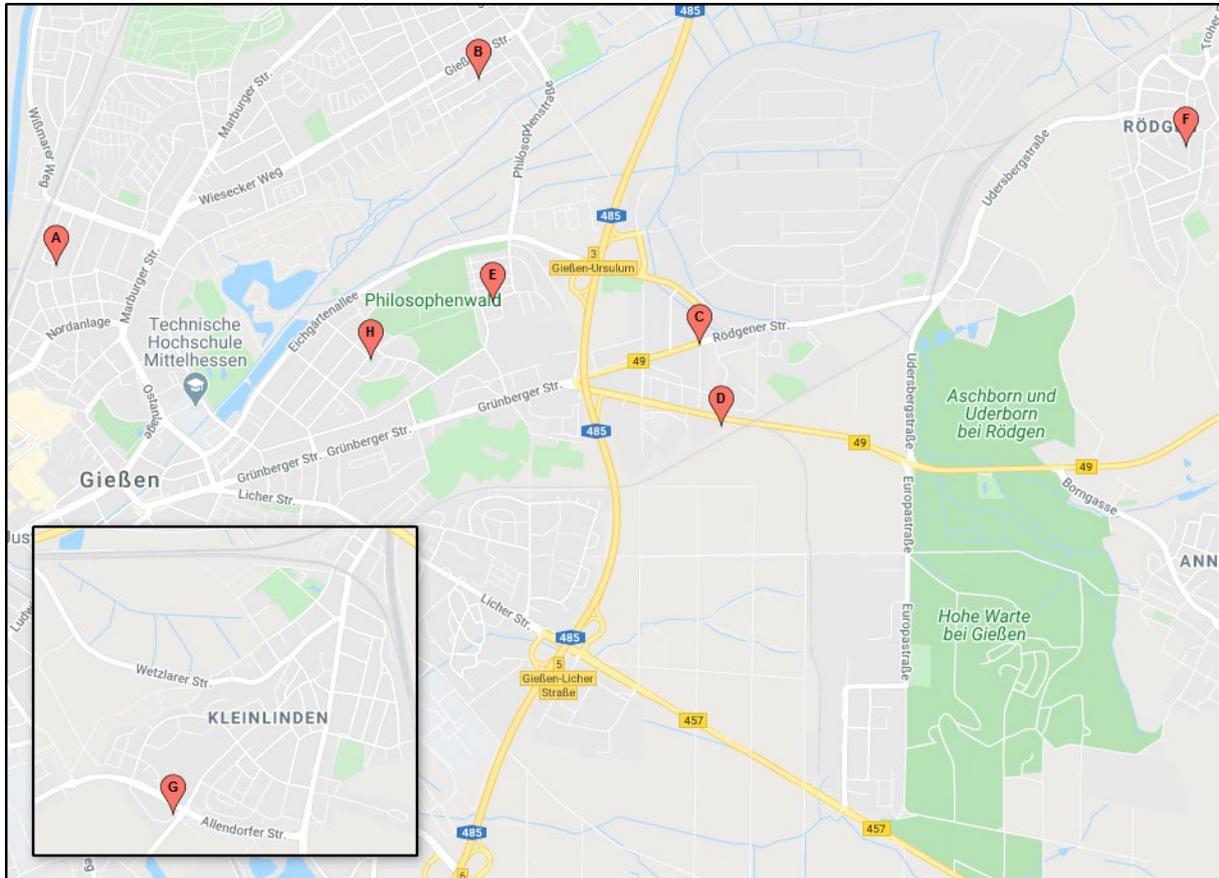
D – Kindertagesstätte „Helene Simon“, Grünberger Str. 222

E – Familienzentrum + Kita „Lotte Lemke“, Spener Weg 4–6

F – Familienzentrum + Kita Rödgen, In der Roos 11

G – Krabbelgruppe „Sonnenkinder“, Heinrich-Albertz-Haus“, Heerweg 27,

H – AWO-Geschäftsstelle, Tannenweg 56



Unserer Kindertagespflege im Landkreis Gießen

Gemeinde Biebertal

- AWO Kindergruppe Keltenzwerge, Bornweg 7, OT Rodheim
- AWO Kindergruppe Dünsbergwichtel, Erdaer Straße 16, OT Frankenbach

Stadt Linden

- AWO Kindergruppe Feldmäuse, Steinweg 5, OT Leihgestern
- AWO Kindergruppe Kleebachfrösche, Frankfurter Straße 53, OT Großen-Linden

AWO-Kitas als FAMILIENZENTREN

„Familienzentren bieten für Kinder, Eltern und Familien Angebote einer leicht zugänglichen Unterstützung und Förderung [...]. Ziel ist die Zusammenführung von Bildung, Erziehung und Betreuung als Aufgabe der Kindertageseinrichtung mit Angeboten der Beratung und Hilfen für Familien.“

Aus Wikipedia. Familienzentrum

In den letzten Jahren sind die Familienformen immer vielfältiger und die Lebenswelten der Familien immer differenzierter geworden. Die Individualität der einzelnen Familien trat immer mehr in den Vordergrund und damit auch der Auftrag, Familien mit ihren eigenen Bedarfen abzuholen und zu unterstützen.

Um diesem Auftrag auf fachlicher Ebene zu begegnen, wurde in Gießen im Jahr 2006 die Entwicklung von Kitas zu Familienzentren als politisches Ziel formuliert und im Rahmenkonzept Gießener Familienzentren verankert.

Um die dort beschriebenen Prozesse zu begleiten und die Ziele zu erreichen, verfügt jedes Familienzentrum über zusätzliche Leitungsstunden und ein eigenes Budget. Analog zu dem Gießener Rahmenkonzept haben sich für die AWO Familienzentren folgende Schwerpunkte ergeben:

Die Mitarbeiter*innen

Unsere Mitarbeiter*innen arbeiten direkt an der Basis und sind die Expert*innen beim Wahrnehmen von Bedarfen der Familien. Durch ihre wertschätzende und vorurteilsfreie Haltung und ihrer Offenheit für unterschiedliche Lebensentwürfe sind sie in der Lage tragfähige Bildungs- und Erziehungspartnerschaften aufzubauen und diese zu pflegen. Sie kennen die Ressourcen der Familien und beziehen diese in die tägliche Kita-Arbeit mit ein. Damit die Mitarbeiter*innen ihre Haltung stetig weiterentwickeln und ihr Wissen vertiefen können, haben sie die Möglichkeit an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen.

Partizipation

Eltern werden von uns ausdrücklich eingeladen ihre Ressourcen in die Kita und das Familienzentrum einzubringen. Dies können ganz praktische Kompetenzen, wie z.B. Kochen, Vorlesen oder Nähen sein, aber auch persönliche Kompetenzen, wie z.B. Kommunikationsfähigkeit oder Planungs- und Organisationsgeschick. Eltern dürfen Verantwortung übernehmen und erfahren so ein hohes Maß an Wertschätzung. Weiterhin werden sie darin unterstützt, ihre Bedarfe zu erkennen und diese anzumelden. So werden Eltern befähigt, mitzudenken und mitzugestalten.

Sozialraum

Die Angebote des Familienzentrums richten sich nicht nur an die internen Familien, sondern stehen auch den Bewohner*innen des Sozialraums (Stadtteil) offen.

Die Familienzentren kennen den Sozialraum (Stadtteil) und dessen Chancen und Möglichkeiten. Sie arbeiten mit den dort ansässigen Institutionen und Kooperationspartner*innen zusammen.

Als aktiver Part des Stadtteils beteiligen sich unsere Familienzentren an Aktivitäten, an der Gestaltung des Stadtteillebens, an der Analyse der Bedarfe und der gesellschaftspolitischen Weiterentwicklung.

Vernetzung und Kooperation

Die Familienzentren kennen viele der für die Familien relevanten Institutionen und Kooperationspartner*innen und arbeiten z.T. eng mit ihnen zusammen. So bieten fast alle Familienzentren eine Erziehungsberatung im Haus an.

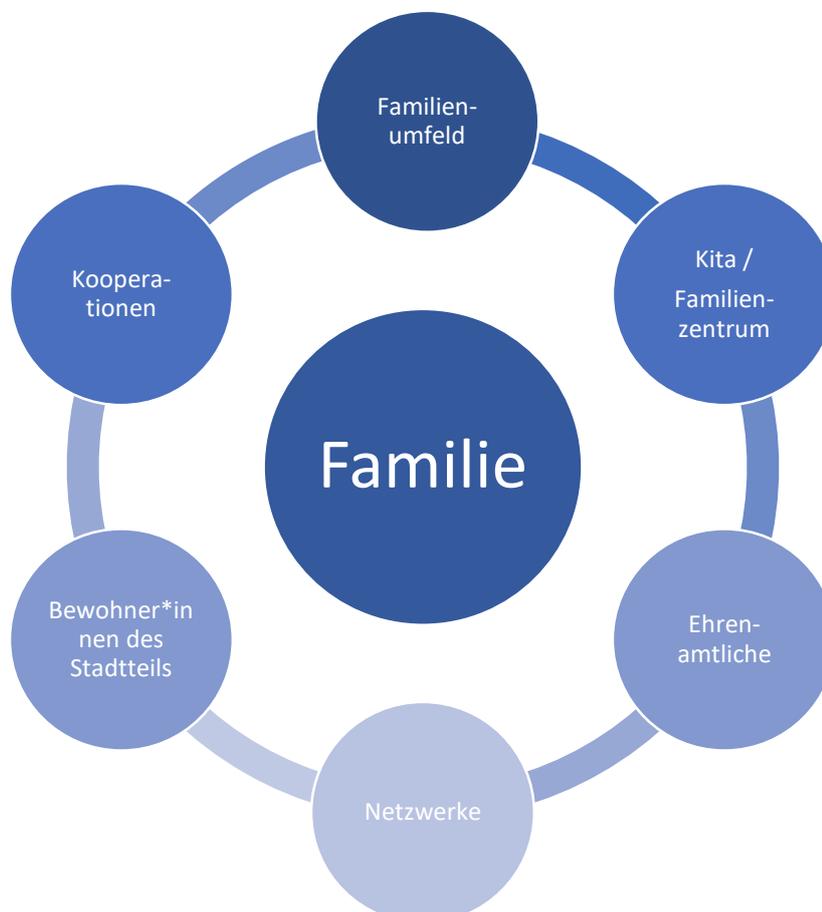
Eine Kooperation zeichnet insbesondere die Begegnung auf Augenhöhe aus, sowie eine wertschätzende und respektvolle Grundhaltung der Kooperationspartner*innen. Gemeinsam werden Rahmenbedingungen, Ziele, Chancen aber auch Grenzen ausgehandelt. Die Familienzentren arbeiten extern oder hausintern mit Kooperationspartner*innen zusammen. Letzteres hat den Vorteil, dass sich Familien die Fahrtzeiten ersparen.

Angebote für Familien

Die Familienzentren bieten eine einmalige Gelegenheit, Bedarfe von Familien frühzeitig zu erkennen und dementsprechende, niederschwellige Angebote zu generieren.

Die Angebote stehen auf vier Säulen:

- Angebote zum Kennenlernen und Vernetzen:
Feste und Feiern, Elterncafé, Ferienprogramm, Elternnachmittage, Papatage, Familienkochen, Weinabende
- Sport- und Bewegungsangebote:
Zumba, Kinderturnen, Kindertanzen, Schwimmkurs
- Kulturelle Angebote:
Bildungsausflüge, Theaterbesuche, kulturelle Nachmittage
- Unterstützungs- bzw. Hilfsangebote:
Erziehungsberatung, Elternabende rund um Erziehungsthemen, Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen



Ziel der Angebote ist immer die Entlastung und Unterstützung der Familien unter größtmöglicher Aktivierung der einzelnen Familienmitglieder.

Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Auch die Familienzentren sind Bestandteil unseres QM-Systems und sind aktiv am kontinuierlichen Verbesserungsprozess (PDCA-Modell) beteiligt.



in Gießen

Wir gestalten Lebensräume mit Herz und Respekt.

Gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Dienste der
AWO Stadtkreis Gießen mbH
Tannenweg 56, 35394 Gießen
0641 / 4019-0

www.awo-giessen.org

Stand: Juni 2021

